

Baaremer Umweltnachrichten - Oktober 2018



Klimawandel konkret

Liebe Umweltinteressierte,

Nach einem extrem trockenen Sommer folgt offenbar ein ebensolcher „goldener“ Herbst. Einerseits angenehm für viele, andererseits hat man zwiespältige Gefühle, weiß man doch um die Kehrseite des Klimawandels. Um die sogenannten „Klimaskeptiker“ ist es bei uns stiller geworden – zu sehr passen die direkten Beobachtungen und weltweiten Nachrichten zu den Prognosen der Klimawissenschaftler des IPCC. Dennoch – ein „Skeptiker“ sitzt immer noch im Weißen Haus in Washington.



Als in den 90-Jahren die Kommunen auf der Baar ihre Klimaschutzaktivitäten gestartet haben, wurde eine weltweite Temperaturerhöhung zwischen 1,5° und 4,5° C prognostiziert. Das gilt auch heute noch. In Paris wurde der niedrigere Wert als Ziel ausgegeben. Dabei wissen wir heute schon: das Ziel wird gerissen werden. Weil es nicht ausreichend mit Maßnahmen und konkretem Handeln unterlegt wird. In Deutschland noch weniger als in anderen europäischen Ländern. Und da sind auch die Baar-Kommunen keine Ausnahme: das Ziel der Klimabündniskommunen, das immerhin für drei Südbaarstädte gilt, und nach dem die CO₂-Emissionen bis 2030 gegenüber 1990 um 50 % reduziert werden sollten, ist in weite Ferne gerückt.

Vom Klimaschutz-Musterknaben ist Deutschland in die Gruppe der Fußlahmen abgestiegen, die sich im Rahmen des „burden-sharing“ mit Milliardenzahlungen an andere europäische Länder von ihren Defiziten gegenüber verbindlichen Vereinbarungen freikaufen müssen. Wer sich fragt, woran das liegt, muss nur in die Zeitungen sehen:

Im Hambacher Forst wird der Nachschub für Braunkohlekraftwerke organisiert. Die Autohersteller haben nicht nur bei den Schadstoffemissionen, sondern auch bei den Verbrauchswerten systematisch getrickst. Mit dem Dienstwagenprivileg finanzieren die Steuerzahler das Anwachsen der SUV-Flotte, mit Steuerprivilegien und versteckten Subventionen den ausufernden Flugverkehr. Und im Zeichen der Wohnungsnot in Ballungsräumen fordern manche, Energiestandards beim Hausbau zu schleifen.

So bleibt uns nur zu hoffen, dass sich die Klimaforscher wenigstens ein bisschen irren und die „tipping points“, an denen irreversible Systemänderungen erfolgen und es richtig ungemütlich wird, erst bei noch höheren Temperaturen erreicht werden. Und ein Viertel Wein zu genießen – der immerhin hat von dem „Jahrhundertssommer“ profitiert.

Gerhard Brömmel

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
NEUE MITARBEITER	2
AUS DEN ARBEITSFELDERN DES UMWELTBÜROS	2
NACHRICHTEN VON BEFREUNDETEN EINRICHTUNGEN:.....	7
WAS SONST NOCH INTERESSIERT.....	10
PRESSERÜCKSCHAU	11
VERANSTALTUNGEN	12
AKTUELLE AUSFLUGSTIPPS	13

Neue Mitarbeiter



Julia Grellmann kommt aus Unterkirnach hat im September ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr im Umweltbüro begonnen. Nach dem Abitur möchte sie Erfahrungen in den Bereichen Ökologie und Naturpädagogik sammeln.



Markus Manzow aus Heilbronn-Neckargartach hat im letzten Jahr sein Abitur gemacht und leitet ebenfalls ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Umweltbüro. Er möchte vor seinem Studium praktische Erfahrung im Bereich Ökologie sammeln und sich mit der Arbeitsweise einer Verwaltung vertraut machen.

Aus den Arbeitsfeldern des Umweltbüros

Energie

Weg ist frei für die Nahwärme im Konversionsgelände

Ein weiterer Meilenstein wurde bei der Planung des Nahwärmenetzes im Konversion Gelände Donaueschingen erreicht. Nach der Zustimmung durch den Aufsichtsrat der Konversions- und Entwicklungsgesellschaft hat nun auch der Gemeinderat der weiterführenden Planung zugestimmt. Die durch den Energiedienst vorgestellte Planung wurde vom Gemeinderat positiv aufgenommen. Lediglich die Hackschnitzelanlage soll nicht weiterverfolgt werden. Stattdessen wird das geplante Blockheizkraftwerk größer ausgelegt werden, um den Wärme- und Eigenstrombedarf in dem Gebiet besser zu decken.



Brigachschiene wächst durch städtische Gebäude

Die Heinrich-Feurstein-Schule und das Feuerwehrgerätehaus in Donaueschingen wurden an das Nahwärmenetz „Brigachschiene“ angebunden. Die beiden in die Jahre gekommenen Gas-Niedertemperaturkessel wurden stillgelegt, und die Gebäude werden nun mit Kraft-Wärme-gekoppelter Energie aus dem Kraftwerk der Brigachschiene am Bahnhof beheizt.



Stadtgrün



Ein „Dauerbrenner“ in allen vier GVV-Kommunen ist das Thema Baumschutz. Auf der einen Seite ist der Schutz der Bäume bei laufenden Baumaßnahmen stets aktuell. Hier ist es immer wieder nötig, die ausführenden Firmen auf die Regeln des Baumschutzes auf Baustellen hinzuweisen, aktuell z.B. gerade bei der Glasfaserverlegung in den verschiedenen Ortschaften.

Gleiches gilt aber auch für die Planungsphase: Das Wurzelwerk der Bäume ist mindestens so groß wie ihre Krone. Bei flachwurzelnden Fichten lässt sich dies sogar an der Oberfläche



erkennen. Ist in der Baugenehmigung oder im Bebauungsplan ein Erhalt von alten Bäumen festgesetzt, muss im Wurzelbereich auf Bebauung, Abaggerung und auch Befahren und Ablagerungen verzichtet werden.

Auf der anderen Seite können Bäume natürlich auch altersbedingte Schädigungen aufweisen, die einem Erhalt im städtischen Verkehrsraum entgegenstehen. Alle vier Kommunen setzen jedoch nicht leichtfertig die Säge an. Entweder wird wie in Bad Dürkheim auf Grundlage der Baumschutzsatzung geprüft, ob der Baum erhalten werden kann oder weichen muss. Oder die jeweiligen Bäume werden von der kommunalen Baumkommission näher unter die Lupe genommen, teils auch unter Hinzuziehung von spezialisierten Gutachtern.

Naturerlebnisgruppen

Das Herbstprogramm der Naturerlebnisgruppen ist gestartet – es gibt aber noch Plätze für Nachzügler.

Die erste Unternehmung drehte sich um Äpfel: bei Aasen wurden Äpfel aufgelesen, die anschließend in der Mosterei in Fürstenberg zu Saft verarbeitet wurden. Auch eine große Tour fand schon statt: Die Kinder wanderten zum Kupferbrunnen bei Döggingen, wo übernachtet wurde. Am Folgetag wurde die Gauchach erkundet.

Weitere Highlights werden folgen: Neben einem Eulentag und Klettern in der Kletterhalle geht es zu einer Schneeschuhwanderung auf den Feldberg. Die Kinder werden selbst Papier schöpfen und – wenn es kalt genug ist – auf der Eiswiese Eisstockschießen. In Gruppe 2 sind noch Plätze frei, Anmeldungen sind auf der Internetseite des Umweltbüros möglich



<http://www.gvv-umweltbuero.de/anmeldung/>

Bauleitplanung

Die Themen Klimawandel und CO₂-neutrale Energieerzeugung tauchen auch in den aktuellen Bebauungsplänen auf. So ist auf der Gemarkung Aasen die Errichtung eines Solarparks mit bifacialen Modulen geplant. Im Unterschied zu den üblichen Solarparks sollen hier die Module senkrecht und west-/ostausgerichtet aufgestellt werden, um insbesondere in den Morgen- und Abendstunden Strom zu produzieren. Aufgrund weiter Reihenabstände von 10 m sind die dazwischen liegenden Flächen weiterhin landwirtschaftlich nutzbar (Agro-Fotovoltaik-Idee).

Allerdings stellt auch eine ökologisch orientierte Energieerzeugung einen Eingriff in Natur und Landschaft dar. Insbesondere Feldvögel, wie die Feldlerche, die die offene Feldflur als Lebensraum haben, wären von dem Projekt betroffen. Die Suche nach Ausgleichsflächen und Ersatzlebensräumen gestaltet sich schwierig.

In Bad Dürkheim ist wieder Bewegung in das Bauvorhaben am Irmepark gekommen. Die aktuelle Planung sieht die Offenlegung der Stillen Musel vor. Das Gewässer soll über Stege und Terrassen erlebbar gemacht werden. Gleichzeitig profitiert die Stille Musel durch verbesserte Belichtung und eine natürliche Gestaltung der Gewässersohle.

Ökokonto und Biotopvernetzung

Gerade bei der Biotopvernetzung geht es in aller Regel nicht um Großprojekte, sondern um die Entwicklung und Vernetzung verschiedenster, kleinerer Flächen auf der gesamten Gemarkung – von der Uferbepflanzung an einem Bach über die Anlage von blütenreichen Heuwiesen bis hin zur Landschaftspflege magerer Standorte mit Schafen und Ziegen.

Diese Vorgehensweise und das sich daraus entwickelnde Mosaik an Biotopflächen führt aber parallel auch zu einem erhöhten Koordinations- und Pflegeaufwand. Manche Flächen können durch angepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten werden. Andere müssen durch die kommunalen Bauhöfe oder externe Dienstleister gepflegt werden. Geschulte Mitarbeiter und ein angepasster Maschinenpark sind zukünftig immer wichtiger.

In jedem Jahr müssen die Pflegemaßnahmen an die Vegetationsentwicklung und den



Witterungsverlauf angepasst werden. Der zurückliegende, trockene Sommer hat uns hier einige Herausforderungen beschert: Bei Baum- und Heckenpflanzungen gab es verschiedentlich Dürreschäden. Einsaaten von Heuwiesen hatten aufgrund der Wärme und langanhaltenden Trockenheit sehr schwierige Startbedingungen. Umso schöner, dass jetzt im Herbst doch schon so manche Wiesenblume zu erkennen war.

Flächenmanager

Im Rahmen des Projektes „Flächenmanager“ wurden mittlerweile rund 70 Eigentümer von leerstehenden Gebäuden und anderen Innenentwicklungspotenzialen beraten. 15 weitere Beratungen stehen noch aus. Die Nachfrage nach Beratung war insbesondere in Bräunlingen und Hüfingen weitaus höher als ursprünglich gedacht

Für 10 Gebiete wurden Ideenskizzen erstellt, um mögliche Bebauungs- und Erschließungslösungen transparent zu machen.

In Aasen fand auf Anregung von Ortsvorsteher Hall im August ein Workshop statt. 20 interessierte Besucher erfuhren, welche Förder- und Gestaltungsmöglichkeiten sie bei Projekten der Innenentwicklung haben.

Nachdem der Vortrag von Rechtsanwalt Ruby zur vorgezogenen Erbfolge in Pfohren auf große Resonanz stieß, soll er in Döggingen wiederholt werden. Außerdem ist eine öffentliche Besichtigung bei einem erfolgreichen Umnutzungsobjekt in Aasen vorgesehen.

Seniorenfrage in Donaueschingen

Nach Bräunlingen fand nun auch in Donaueschingen eine Umfrage unter Senioren zu ihrer Wohnsituation und ihren Wohnwünschen statt. Rund 90 Rückmeldungen konnten ausgewertet werden. Die Ergebnisse sind hier zusammengefasst:

<https://www.gvv-umweltbuero.de/wp-content/uploads/2018/10/Ergebnisse-Seniorenfrage-DS.pdf>

Gewässerentwicklung

Ottengraben-Marbengraben

Zwischen Sumpfohren und dem Riedsee wird im Winter 2018/19 die naturnahe Umgestaltung des Gewässersystems Ottengraben-Marbengraben-Sichengraben auf Basis des zugrunde liegenden Gewässerentwicklungsplanes realisiert. Der für die Renaturierung vorgesehene Bereich umfasst eine Länge von ca. 3,1 km.

Die heutige Vegetation entlang der Gewässer ist geprägt von überwiegend intensiv genutztem, drainiertem Grünland. In zahlreichen Abschnitten sind auch Ackernutzungen anzutreffen, teilweise ohne ausreichenden Gewässerrandstreifen.

Der Gewässerverlauf wurde vor vielen Jahrzehnten durchgehend begradigt und ausgebaut. Nur in den Unterlaufbereichen der Gewässer bestehen aktuell stellenweise schmale Streifen mit Röhricht. Auch standortgerechte Gehölze sind aktuell nur an wenigen Stellen anzutreffen.



Bachrenaturierung zwischen Sumpfohren und Riedsee

Ziel der Renaturierung ist die Wiederherstellung eines naturnäheren Zustandes der Gewässer. Im Rahmen der Maßnahmen sollen unter anderem auch Abbrüche im Gewässerbett, welche die Durchgängigkeit des Gewässers für kleine Fischarten und wirbellose Kleinstlebewesen unterbinden, beseitigt werden. Das Garten- und Landschaftsarchitektur-Büro Grözinger hat die Maßnahme geplant und ist mit der Bauleitung betraut. Die ökologische Baubegleitung liegt beim Umweltbüro.



Gewässerschauen

Das Wassergesetz Baden-Württemberg verpflichtet die Gemeinden, in regelmäßigen Abständen eine Gewässerschau an den in ihrer Verantwortung liegenden Gewässern durchzuführen.

Die Gewässerschau dient dazu, die wasserrechtlichen Anforderungen insbesondere zum Hochwasserschutz und der ökologischen Funktionen der Gewässer zu prüfen. Es können z.B. Gefahren am Gewässer und unzulässige Nutzungen festgestellt werden. Die Gewässeranlieger sind unter anderem verpflichtet, innerorts einen Gewässerrandstreifen mit einer Breite von 5 Metern und außerorts von 10 Metern Breite frei von Ablagerungen zu halten. Beispielsweise können zu nah am Gewässer gelagerte Holzstapel abgeschwemmt werden. Hierbei kann es zu Verklausungen an Engstellen wie Brücken kommen, was in der Folge zu erheblichen Hochwasserschäden führen kann.



Lagerung von Stroh im Gewässerrandstreifen

Die Stadt Donaueschingen ist auf ihrem Stadtgebiet Träger der Unterhaltungslast u.a. für den Landgraben / Keßlerbächle und gemeinsam mit der Stadt Bräunlingen für das Uttenbächle / Banngaben. Im Rahmen der Erfüllung dieser Aufgabe hat die Stadt Donaueschingen in Zusammenarbeit mit dem Umweltbüro im Herbst an diesen Gewässern eine Gewässerschau im Bereich Wolterdingen durchgeführt. Der festgestellte Handlungsbedarf soll nun sukzessive abgearbeitet werden.

Das Umweltbüro ist dabei, eine mehrjährige Planung für alle in Verantwortung der Kommunen befindliche Gewässer aufzustellen, um die Gewässerschauen zu systematisieren.

Nachrichten von befreundeten Einrichtungen:

Naturschutzgroßprojekt

Verstärkung beim Naturschutzgroßprojekt

Seit 1. Oktober 2010 unterstützt Ralf Naujokat die Projektleitung des Naturschutzgroßprojektes Baar. Der aus Mittelfranken stammende neue Kollege arbeitete zuvor unter anderem bei den unteren Naturschutzbehörden der Kreise Ostallgäu und Straubing-Bogen als Fachkraft beziehungsweise Fachreferent für Naturschutz. Vor seinem Wechsel auf die Baar war er als Geschäftsführer beim Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen e.V. tätig.



Ralf Naujokat hat an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf seinen Abschluss als Diplom-Ingenieur (FH- kann er noch Auslandsaufenthalten in Äthiopien, Ungarn und Irland vorweisen.

Beim Naturschutzgroßprojekt Baar wird er im Projektteam seine Tätigkeiten im Natur- und Artenschutz weiter fortführen. Neben der Detailplanung der Maßnahmen und der Begleitung der praktischen Umsetzung wird Herr Naujokat auch mit den verwaltungstechnischen Belangen des Projektes betraut sein.

Energieagentur Schwarzwald-Baar-Kreis



Mit richtigem Heizen Kosten senken ohne zu frieren

Energieagentur informiert, wie man richtig und effizient heizt

Über die Hälfte der Nebenkosten einer Wohnung entfallen auf die Heizung: fast eine „zweite Miete“. Mit einem klugen Nutzerverhalten können Haushalte die Kosten dafür verringern. „Wohnräume werden häufig zu stark aufgeheizt. Dabei reicht eine Raumtemperatur von 20 Grad zum Wohlfühlen aus“, so Tobias Bacher von der Energieagentur Schwarzwald-Baar-Kreis. Ein Grad Celsius mehr oder weniger entspreche 6 % bei der Heizenergie. Auch richtiges Lüften verringere den Verbrauch. Bauliche Maßnahmen wie eine effektive Wärmedämmung oder neue Fenster und Türen senken den Heizenergiebedarf nachhaltig. Auskunft erhalten Hauseigentümer bei der regionalen Energieagentur.

Wie stark und wann heizen?

Um 20 Grad zu erreichen, müsse das Thermostatventil etwa auf Stufe drei eingestellt werden, erklärt Herr Bacher und deckt zugleich einen weitverbreiteten Irrglauben auf: „Viele Verbraucher drehen das Thermostat auf Stufe vier oder fünf, damit die Räume schneller warm werden. Die Stufen beeinflussen jedoch nur wenig die Aufwärmgeschwindigkeit, sondern eigentlich nur die Temperatur, bis zu der ein Heizkörper einen Raum weiter aufheizt.“ Stufe fünf erwärmt einen Raum auf ca. 28 Grad. „Räume im Winter auf solch hochsommerliche Temperaturen aufzuheizen, ist unnötig, erhöht die Energiekosten und schadet dem Klima“, warnt Bacher.

Um die Heizwärme im Raum zu halten, hilft es, Türen zwischen wärmeren und kühleren Räumen geschlossen zu halten und die Rollos nachts herunter zu lassen. Auch eine regelmäßige Entlüftung der Heizkörper kann den Aufwärmeeffekt optimieren. Die Wärme kann sich außerdem

nur gleichmäßig und effizient im Raum verteilen, wenn die Heizkörper frei stehen und nicht durch Schränke, Sessel oder Betten zugestellt sind.

Optimaler Luftaustausch durch richtiges Lüften

Effizientes Lüften senkt die Heizkosten ebenfalls nachhaltig. Fachleute empfehlen dabei mehrmaliges Stoßlüften am Tag, am besten als Querlüftung durch gegenüberliegende Fenster. Das ermöglicht den schnellen Austausch der verbrauchten, feuchten Luft durch sauerstoffreiche und trockene Luft.

Ein fachmännischer Heizungscheck lohnt sich

Wer trotz der Tipps zu hohe Heizkosten hat, dem empfiehlt sich ein Gebäude- oder Heizcheck der Verbraucherzentrale, den die Energieagentur anbietet bzw. vermittelt (Tel 0771/89 65 964).

8 Heiztipps, die Geld sparen und das Klima schonen:

1. Eine Raumtemperatur von 20 Grad Celsius sorgt für eine angenehme Wärme und hält die Energiekosten im Rahmen. Dazu sollte die Heizung am Thermostatventil auf Stufe 3 gestellt werden.
2. Nachts und in wenig genutzten Räumen reicht eine Temperatur von 15 bis 16 Grad Celsius aus. Das Thermostatventil kann auf Stufe 2 eingestellt werden.
3. Stufe 4 und 5 auf dem Thermostat vermeiden.
4. Heizkörper von Vorhängen und Möbelstücken freihalten.
5. Statt Fenster zu kippen, mehrmals täglich ein paar Minuten querlüften.
7. Heizkörper regelmäßig entlüften.
8. Dauerhafte Kostensenkungen werden durch Dämmmaßnahmen und sparsame Heizungsanlagen erreicht

Umweltgruppe Südbaar

Die nächste Möglichkeit, defekte Geräte im Reparaturcafe reparieren zu lassen, besteht am 20.10.18 in der Realschule. Es werden immer freiwillige Reparateure und Mithelfer im Servicebereich gesucht. Kontakt: Lydia Hönle, 0771/2371, Mail: lydiadaheim@kabelbw.de.



Zusammen mit der Trekkingklasse der Realschule hat die Umweltgruppe im September eine Pflegeaktion im Hüfinger Orchideenwald durchgeführt. Es wurde Unterholz entfernt, damit die Orchideen besser gedeihen können.

Am 14. Oktober findet zusammen mit dem Schwarzwaldverein eine Pflegeaktion an der Sperbelhalde in Fürstenberg statt. Helfer sind willkommen.

Umweltinteressierte aus dem Städtedreieck sind bei der Umweltgruppe jederzeit willkommen. Das nächste Treffen findet am 13.11.2018 um 20.00 Uhr in der Linde in Donaueschingen.

www.umwelt-baar.de





Vortrag Prof Luick: „Vielfalt in Gefahr“

Das Umweltzentrum lädt gemeinsam mit der Volkshochschule VS zu einem Vortrag ein. Am **12. Oktober** um **19:30 Uhr** wird **Prof. Dr. Rainer Luick** von der Hochschule Rottenburg zum Thema „Vielfalt in Gefahr – Bemerkungen zur Biodiversität in mitteleuropäischen Kulturlandschaften“ im Umweltzentrum auf der Möglingshöhe referieren. Herr Luick ist Professor für Natur- und Umweltschutz an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg am Neckar. Er ist auch Ethikbeauftragter seiner Hochschule.

Die so genannten Planetary Boundaries (Belastungsgrenzen des Planeten Erde) sind ein Konzept über die ökologischen Grenzen der Erde. Die Planetary Boundaries priorisieren neun für das System Erde essentielle ökologische Dimensionen und definieren für diese Dimensionen globale Grenzwerte. Im Einzelnen sind das: Klimawandel, Biodiversitätsverlust, biochemische Kreisläufe, Übersäuerung der Ozeane, Süßwasserverbrauch, Landnutzung, stratosphärischer Ozonabbau, Atmosphärische Aerosole und Belastung durch Chemikalien.

Wird eine Grenze überschritten, ist mit der Gefahr irreversibler und plötzlicher Umweltveränderungen zu rechnen, die die Wohnbarkeit der Erde für die Menschheit einschränken. Drei dieser ökologischen Dimensionen haben bereits quantifizierbar die Belastungsgrenzen überschritten; das sind Klimawandel, Stickstoffkreislauf und in besonderer Dramatik der Verlust an Biodiversität.

Dramatische Verluste an biologischer Vielfalt gibt es auch bei uns in Deutschland / in Baden-Württemberg und hier vor allem in den Ökosystemen außerhalb des Waldes, also in unseren Kulturlandschaften. In den vergangenen Monaten wurden u. a. Untersuchungen publiziert, dass in den vergangenen 3 Jahrzehnten rund 80 % der Insektenbiomasse in den Offenlandökosystemen verschwunden sind.

Der Vortrag von Prof. Dr. Rainer Luck beleuchtet die Situation der Biodiversität, benennt die Ursachen für die dramatischen Entwicklungen und diskutiert auch die dringend notwendigen Handlungskonzepte für Verbesserungen.

Eintritt: 5 €

<http://umweltzentrum-sbn.org>

BUND Regionalverband



Zur Zeit keine Neuigkeiten.

<http://rv-sbh.bund-bawue.de/>

Gemeinsam mit der Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung WBW bietet die VHS Baar einen Kurs „Ausbildung zum Gewässerführer für die Wutach und die Quellregion Donau an. Der Kurs läuft von März bis Oktober 2019 und umfasst 20 Tage. Zielgruppe sind Erzieher/innen und Pädagog/innen, Stadt- und Naturführer/innen, aber auch alle interessierten Bürger.

Die Gewässer werden in ihrer ökologischen Funktion wie in ihrem Nutzen für die Menschen vorgestellt. Ihre Geschichte wird behandelt, es wird auf Hochwasserschutz und Gewässerrecht eingegangen bis hin zu kreativen Aspekten wie Land Art. Wichtig ist auch die Vermittlung methodisch-pädagogischer Kenntnisse.

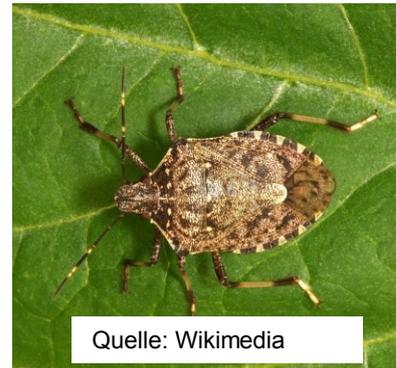
Nähere Informationen: [Link](#)

<https://vhs-baar.de/>

Was sonst noch interessiert

Zugewanderte Stinkwanzen werden lästig

Die aus Asien eingeschleppte marmorierte Baumwanze breitet sich nun zunehmend bei uns aus. Besonders jetzt im Herbst fallen die Tiere öfter auf, da sie sich auf die Suche nach einem Überwinterungsquartier machen. Hierfür lassen sie sich an sonnenexponierten Balkonen und Hauswänden oder sogar in Wohnungen nieder. Anwohner aus Hüfingen und Bad Dürkheim haben sich bereits über den stinkenden Geruch beschwert, den Wanzen von sich geben, sobald sie sich bedroht fühlen. Zudem können sie Schäden an Obst anrichten, da sie die Früchte befallen und aussaugen. In Freiburg gibt es seit einigen Wochen eine große Invasion und die Landwirte sind besorgt über ihre Ernte. 2007 richteten die Tiere in den USA, die dort ebenfalls eingeschleppt wurden, Schäden in Millionenhöhe an. Aktuell gibt es für die Wanzen noch keine geeignete Bekämpfungsmethode und sie hat bei uns keine natürlichen Feinde.

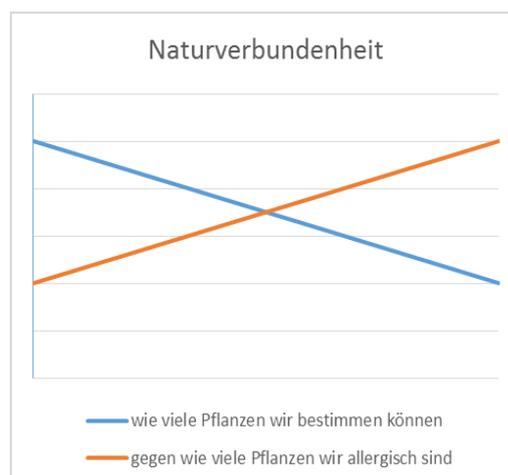


Quelle: Wikimedia

die

Aufgespießt:

Gefunden: ZEIT, Katja Berlin



Presserückschau

Das Konversionsareal in Donaueschingen soll mit einem modernen Nahwärmenetz mit Blockheizkraftwerk und Holzheizung ausgestattet werden (10.7.2018):

<https://www.suedkurier.de/region/schwarzwald/donaueschingen/Stadtviertel-Am-Buchberg-Natur-Energie-will-Energieversorgung-uebernehmen;art372512,9809897>

Bei den Riedseen entsteht ein Biotop für Kreuzkröten (9.7.2018):

<https://www.suedkurier.de/region/schwarzwald/donaueschingen/Kleine-Kroeten-moegen-s-nicht-nett;art372512,9810009>

Neue Energieversorgung im Bräunlinger Gewerbegebiet: Biogas statt Holz (9.7.2018):

<https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.braeunlingen-loesung-fuer-das-biowaerme-problem.ce8870a5-1ea9-4c92-9422-fdcd8b361b5a.html>

In Bräunlingen wird es einen Bürgerentscheid über die Windkraft geben (16.7.2018)

<https://www.suedkurier.de/region/schwarzwald/braeunlingen/Buerger-werden-ueber-den-Windpark-abstimmen;art372509,9819418>

Der Windkraftinvestor DGE Wind will in Bräunlingen Informationsveranstaltungen durchführen (23.7.2018):

www.suedkurier.de/region/schwarzwald/braeunlingen/Windpark-Konsortium-setzt-nun-auf-Informationen;art372509,9828767

Befürworter und Gegner des Bräunlinger Windparks informieren auf dem Wochenmarkt (25.7.2018)

www.suedkurier.de/region/schwarzwald/braeunlingen/Das-Treffen-aus-dem-Wochenmarkt-ein-Windpark-und-zwei-Sichtweisen;art372509,9832253

Die bisher verdolte Stille Musel wird im Irmaareal wieder an die Oberfläche geholt (26.7.2018)

www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.bad-duerrheim-ein-schritt-weiter-auf-dem-irma-areal.9cc5a33e-5cf4-4b70-b13f-299cfd655b6d.html

Nach 20 Jahren erfolgreichem Carsharing in Donaueschingen gibt es nun auch in Bräunlingen, Hüfingen und Blumberg Angebote (30.7.2018)

<https://www.suedkurier.de/region/schwarzwald/blumberg/Carsharing-in-Blumberg-sorgt-fuer-mehr-Mobiliaet;art372508,9837744>

Vier Jahre Reparaturcafe in Donaueschingen (30.7.2018).

<https://www.suedkurier.de/region/schwarzwald/donaueschingen/Im-Reparaturcafe-bringen-sie-alte-Geraete-wieder-zum-Laufen;art372512,9837513>

Minister Untersteller besucht Gewässerprojekte in Donaueschingen (1.8.2018)

<https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.donaueschingen-aufwertung-fuer-baar-naturschaetze.b9e344fa-e775-4696-afdc-08fde4d93516.html>

Bericht über die Rückkehr des Bibers im Land (3.8.2018)

www.suedkurier.de/ueberregional/baden-wuerttemberg/Es-gibt-wieder-Biber-im-Suedwesten-Ein-Rueckkehrer-beisst-sich-durch;art417930,9844616

Bericht über Infoveranstaltung Flächenmanagement in Aasen (8.8.2018)

<https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.donaueschingen-angestrebtes-ziel-haeuser-und-grund-effizienter-nutzen.b02af7ef-d181-473c-9f84-461e22ff6eda.html>

Bei einer Exkursion bei Waldhausen wird versucht, die geplanten Windkraftanlagen zu visualisieren (28.9.2018)

www.suedkurier.de/region/schwarzwald/braeunlingen/Windpark-Braeunlingen-Was-beim-Gang-auf-die-Setze-Thema-war;art372509,9909400

Die Bad Dürrheimer Büffelweide entwickelt sich als Biotop und findet Nachahmer (1.10.2018)
www.suedkurier.de/region/schwarzwald/bad-duerrheim/Duerrheimer-Bueffel-schaffen-OEko-Gleichgewicht;art372507,9910626

In Bräunlingen hat sich die Mehrheit der Bürger für die Verpachtung der Windkraft-Flächen ausgesprochen
<https://www.suedkurier.de/region/schwarzwald/braeunlingen/Braeunlinger-Buergerbegehren-Das-sagen-die-Verantwortlichen-zur-Windpark-Zustimmung;art372509,9917563>

Ortskernförderung erhält Priorität vor Neubaugebieten
www.suedkurier.de/region/schwarzwald/donaueschingen/Ortskernfoerderung-erhaelt-Prioritaet;art372512,9918125

Veranstaltungen

12. Oktober 2018: Vortrag Prof Luick: „Vielfalt in Gefahr“

Siehe oben unter „Umweltzentrum Schweningen“.

13. Oktober 2018: Vorstellung der Kartierergebnisse des Naturschutzgroßprojektes

Als Grundlage für die Erstellung des Pflege- und Entwicklungsplanes für das Naturschutzgroßprojekt Baar wurden eine Vielzahl von Untersuchungen benötigt. Neben einer flächendeckenden Biotopkartierung wurden in ausgewählten Bereichen faunistische Erhebungen durchgeführt. Ergebnisse dieser Kartierungen werden nun in einer gemeinsamen Veranstaltung des Schwarzwald-Baar-Kreises und des Baarvereines der Öffentlichkeit vorgestellt.



Auf Waldlichtungen, am Waldrand und in lichten Wäldern ist der Gelbringfalter (*Lopinga achine*) zu Hause. (Foto: Stefan Hafner)

Die ganztägige Veranstaltung findet im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Villingen statt und beginnt um 10.00 Uhr.

Das Programm kann hier heruntergeladen werden: [Flyer NGP Kartierergebnisse](#)

10. November 2018:

Stadtnatur: zwischen Massensterben und blühendem Leben

Zukunftsforum des Landesnaturschutzverbandes

100 Millionen Vögel sterben nach Expertenschätzungen pro Jahr in Deutschland, weil sie gegen Glasscheiben fliegen. Unzählige Tiere bleiben angesichts geschotterter und zubetonierter Gärten ohne Heimat. Fledermäuse suchen an sanierten Gebäuden vergeblich nach Spalten und Nischen für ihre Kinderstube.

All diesen Gefahren und Hindernissen zum Trotz sind Siedlungen zu unverzichtbaren Rückzugsräumen für Pflanzen und Tiere geworden, die draußen in der ausgeräumten Landschaft nicht mehr überleben können. Deshalb wird der Artenschutz in Städten und Gemeinden immer wichtiger. Naturnahe Gärten, Blühflächen, entschärfte Glasfassaden und Nisthilfen machen Städte und Gemeinden lebenswerter – für Tiere und für Menschen.



Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg und das Evangelische Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart widmen dem Thema Stadtnatur in diesem Jahr ihr „Zukunftsforum Naturschutz“. Die Referentinnen und Referenten aus den Bereichen Naturschutz, Planung, Wissenschaft, Verwaltung und Politik berichten über den Status quo, zeigen Gefahren auf und stellen neue Strategien vor. Die Tagung richtet sich an Fachleute aus den Kommunen, Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung, Architektur und Planung, an Naturschützerinnen und Naturschützer sowie an interessierte Laien.

Ort: Hospitalhof Stuttgart, Paul-Lechler-Saal, **Tagungsgebühr:** 30 Euro inklusive Getränken und Mittagessen

Infos und Anmeldung: www.inv-bw.de/veranstaltungen/zukunftsforum2018

Hier finden Sie Veranstaltungskalender von Vereinen mit Umweltbezug:

Umweltgruppe Südbaar:

[Link zum Programm](#)

Schwarzwaldverein Donaueschingen:

[Link zum Programm](#)

Naturschutzbund Schwarzwald-Baar:

[Link zum Programm](#)

BUND Schwarzwald-Baar-Heuberg:

[Link zum Programm](#)

Umweltzentrum Schwarzwald-Baar-Neckar:

[Link zum Programm](#)

Baarverein:

[Link zum Programm](#)

Aktuelle Ausflugstipps

Obstverkostung am Aasener Katzenrain

In herrlicher Herbstfärbung präsentiert sich gerade der Aasener Katzenrain mit seinen Hecken und Obstwiesen. Eine Vielzahl verschiedener Apfel- und Birnensorten wächst dort auf hochstämmigen Bäumen – die meisten Mostobst, manche aber auch durchaus aromatisch und als Tafelobst genießbar.

<https://goo.gl/maps/5sPpnCWZ6Tq>

Da kaum jemand das Obst erntet und die meisten Bäume auf städtischen Flächen stehen, kann man sich bei einem Spaziergang bedienen und sich einen Überblick über die Vielfalt alter Obstsorten verschaffen.

Impressum:

Umweltbüro Donaueschingen
Gemeindeverwaltungsverband
Donaueschingen

Postadresse: Rathausplatz 1

Büroadresse: Karlstraße 49

D-78166 Donaueschingen

Tel 0771/9291505 - Fax 0771/9291506

info@gvv-umweltbuero.de

www.gvv-umweltbuero.de